



Der B12-Verteilerkreis bei Kaufbeuren soll im Zuge des Ausbaus in seiner Grundform beibehalten werden. Laut Thomas Hanrieder vom Staatlichen Bauamt Kempten muss er allerdings ertüchtigt werden, um in Zukunft eine größere Zahl an Fahrzeugen aufnehmen zu können. Foto: Harald Langer

B12: Was die Kaufbeurer beschäftigt

Das Staatliche Bauamt Kempten stellt Details zum B12-Ausbau zwischen Hirschzell und Untergermaringen vor. Lärm, Kosten und der Verteilerkreis sind die zentralen Diskussionspunkte bei einer Infoveranstaltung im Stadtsaal.

Von Katharina Gsell

Kaufbeuren Im August 2023 hat das Bundesverkehrsministerium die bisherigen Planungen zum vierspurigen Ausbau der Bundesstraße B12 im Bauabschnitt C genehmigt. Dieser erstreckt sich vom Kaufbeurer Stadtteil Hirschzell bis Untergermaringen und ist 9,5 Kilometer lang. Um die Bürgerinnen und Bürger in den anliegenden Kommunen über den Planungsstand zu informieren, hat das Staatliche Bauamt Kempten in dieser Woche zu Abendveranstaltungen eingeladen. Zum ersten der drei Termine kamen am Montag knapp 70 Zuhörerinnen und Zuhörer in den Kaufbeurer Stadtsaal.

Zunächst hatte Abteilungsleiter Thomas Hanrieder eine Nachricht, die nicht den Ausbau, sondern die Instandhaltung der B12 betrifft: „Zwischen der Mooshütte und Kaufbeuren wird es von Mitte April bis Mai zu Vollsperrungen kommen.“ Dort seien Deckenarbeiten notwendig. Die Sperrungen

sollen nachts erfolgen, der Verkehr werde in diesem Bereich von der Bundesstraße ab- und durch die Ortstraßen geleitet.

Dann blickte Hanrieder in die Zukunft – ins Jahr 2035. Bis dahin werde das Verkehrsgutachten, das bisher die Entwicklungen bis 2030 betrachtet, fortgeschrieben. „Diese Trends sind ausschlaggebend für die Dimensionierung von Knotenpunkten und Lärmschutz“, so Hanrieder. Und der Verkehr nehme eindeutig zu.

Nicht mehr im Plan enthalten sei die umstrittene Abfahrt nach Hirschzell. Auch der Lkw-Parkplatz bei Germaringen, gegen den heftig protestiert wurde, ist jetzt nicht mehr vorgesehen. „Das Sonderverkehrsgutachten zum Parkraumkonzept ist in den Endzügen“, so Hanrieder. Kernaussagen ließen sich schon machen, nämlich „dass die B12 keine Ausnahmeerscheinungen oder besondere Auffälligkeiten hat“. Gegebenenfalls reiche ein solcher Standort aus.

Geplant ist, dass die Fahrbahn ab Hirschzell auf der Ostseite, nach

dem Kaufbeurer Verteilerkreis auf der Westseite verbreitert wird. Der Verteilerkreisverkehr, der Autofahrer von der B12 in den Gewerbepark, nach Kaufbeuren, Neugablonz und Mauerstetten führt, solle im Zuge des Ausbaus in seiner Grundform beibehalten werden, müsse allerdings „ertüchtigt“ werden, um künftig eine größere Zahl an Fahrzeugen aufnehmen zu können. Drei Einfahrten bereiten Probleme, dort stauen sich Pkw und Lkw schon jetzt häufig – vor allem im Berufsverkehr. „Es wird aber ein normaler Kreisverkehr bleiben, ein autobahnartiges Kleblatt sehen wir nicht vor“, betonte Hanrieder. Marcus Kühl, Stadtratsmitglied (Grüne) und Mobilitätsbeauftragter des Gremiums, wollte genauer wissen, wie der Kreisverkehr später aussehen soll. Er denke mit Schrecken an den deutschlandweit größten Kreisverkehr bei Landsberg, der A96, B17 und Stadtgebiet verbindet. Regelmäßig sei er dienstlich dort unterwegs und erlebe „immer wieder haarsträubende Szenen“, berichtete

Kühl. „Die Nöte mit dem Kreisverkehr bei Landsberg kenne ich gut, aber dort wurden handwerkliche Fehler gemacht.“ Daraus müsse man lernen, „aber natürlich wird auch in Zukunft nicht jeder sofort ohne zu warten in den Kreis einschleichen können“, räumte Hanrieder ein.

Die Sorge, nicht mehr durchschlafen zu können, äußerte ein Bürger aus Hirschzell: „Der Lärmschutz ist auf eine Geschwindigkeit von 130 Stundenkilometern ausgerichtet. Aber vor allem nachts wird ja oft deutlich schneller gefahren.“ Gewisse „Peaks“ werde es wohl geben, „wenn in der Nacht ein Vollidiot durchhagelt“, so Hanrieder. Der Lärmschutz richte sich nach Vorgaben, die in ganz Deutschland gelten.

Nathan Lüders von „B12-Ausbau – so nicht!“ erklärte, sein Bündnis stelle sich nicht grundsätzlich gegen den Ausbau, wohl aber gegen den vorgesehenen Querschnitt von 28 Metern. „Fast alle Kommunalpolitiker in der Region sprechen sich für eine schmalere Variante aus“, sagte Lüders, „sollte es unter einer neuen Bundesregierung eine neue Entscheidung geben – wären die Pläne auf eine schmalere Variante übertragbar?“ Falls es dazu kommen sollte, erwiderte Hanrieder, könnten Teile übernommen werden, „allerdings nicht die Pläne für alle 77 Brücken“. Man müsste zumindest nicht bei Null beginnen. Derzeit gehe man davon aus, dass die Entscheidung des Bundesverkehrsministeriums Bestand hat – und arbeite entsprechend.

„Wir gehen jetzt in die Planfeststellung und die Genehmigungsplanung“, erklärte Hanrieder. Grunderwerb für Trassenflächen könne erst nach dem rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss erfolgen. Allerdings sei der Erwerb von Tauschflächen und Ausgleichsflächen für den Naturschutz bereits möglich. Die voraussichtlichen Kosten für den Ausbau-Abschnitt seien von 82,9 auf 108,9 Millionen Euro gestiegen, was laut Hanrieder an den Entwicklungen im Bausektor liege.

Polizeibericht

Oberostendorf/Gutenber

Gefälschter Überweisungsträger

Ein gefälschter Überweisungsträger ist am Freitag per Post bei der Bank eines Reitvereins aus Gutenber eingegangen. Der Täter fälschte die Unterschrift des Vereinsvorsitzenden. 4850 Euro sollten an ein Versandhaus überwiesen werden. Laut Polizei fiel die Fälschung bei der internen Bankkontrolle auf und die Überweisung wurde nicht ausgeführt. Die Polizei ermittelt wegen Betrugs und Urkundenfälschung. (p)

Kaufbeuren

E-Scooter ohne Licht und ohne Versicherung

Einen jugendlichen E-Scooter-Fahrer hat die Polizei am Montagabend in der Apfeltranger Straße in Kaufbeuren aus dem Verkehr gezogen. Er war den Beamten aufgefallen, weil er ohne Licht unterwegs war. Überdies, so stellte sich heraus, hatte er kein gültiges Versicherungskennzeichen. Die Eltern wurden benachrichtigt, Anzeige erstattet. Die Polizei Kaufbeuren weist darauf hin, dass zum März die Versicherungskennzeichen die Farbe wechseln und neu zu beantragen sind. (p)

Kaufbeuren

Auto im Parkhaus angefahren und geflüchtet

Ein dort abgestellter Hyundai Tucson ist am Wochenende im Parkhaus Süd in Kaufbeuren angefahren worden. Die Polizei ermittelt wegen Unfallflucht. Es entstand Sachschaden von rund 2000 Euro. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 08341/9330 entgegen. (p)

Blickpunkte

Kaufbeuren/Ostallgäu

Dienststellen der Agentur für Arbeit geschlossen

Am Donnerstag, 7. März, bleiben alle Dienststellen der Agentur für Arbeit Kempten-Memmingen (Kempten, Memmingen, Kaufbeuren, Füssen, Lindau, Marktoberdorf, Mindelheim und Sontheim) aufgrund einer internen Veranstaltung für persönliche Vorsprachen ohne Termin geschlossen. Bereits vereinbarte Termine bleiben bestehen. Die Arbeitsagentur ist telefonisch unter der Nummer 0800/4555500 (8 bis 18 Uhr, kostenfrei) und über das Online-Kontaktformular web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de erreichbar. (pm)

Kaufbeuren

Oberbürgermeister hält Sprechstunde ab

Die nächste Bürgersprechstunde mit Oberbürgermeister Stefan Bosse im Kaufbeurer Rathaus findet am Montag, 11. März, von 14 bis 16 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich im Büro des Oberbürgermeisters unter der Telefonnummer 08341/437102. (pm)

Kaufbeuren

Tanztee im Heinzelmannstift

Im Seniorenheim Heinzelmannstift wird das Tanzbein geschwungen. Am Sonntag, 10. März, findet von 14.30 bis 17 Uhr wieder der beliebte Tanztee statt. Jeder, der Lust hat, darf sich dazugesellen. Es musiziert Alleinunterhalter Martin Simon. (pm)

So erreichen Sie uns

Lokalredaktion Kaufbeuren
E-Mail redaktion.kaufbeuren@azv.de
Telefon 08341/8096-41
Telefax 08341/8096-55

Robe statt Businessanzug

Wenn Kaufleute sich streiten, sprechen sie Recht: ehrenamtliche Handelsrichter. So wie der Kaufbeurer Unternehmer Jürgen Burkhard. Das sind seine Aufgaben.

Kaufbeuren/Kempten Sie tragen mit ihren praktischen Erfahrungen aus der Wirtschaft zu fairen Entscheidungen bei Rechtsstreitigkeiten bei: ehrenamtliche Handelsrichter. Der Kaufbeurer Unternehmer Jürgen Burkhard (47) hat dieses Amt nun angetreten. „Ich war überrascht und geehrt zugleich“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter der Burkhard-Unternehmensgruppe mit 150 Beschäftigten, die auf die thermische Bearbeitung von Metallteilen spezialisiert ist. Burkhard räumt ein, dass er nach der ersten Kontaktaufnahme im Internet recherchieren musste, was diese Aufgabe überhaupt bedeutet.

Viele ehrenamtliche Handelsrichter gibt es nicht. Bei den Landgerichten sind Kammern angesiedelt, die sich speziell mit „Handelsachen“ befassen, also vor allem mit Klagen nach Geschäftsab-

schlüssen oder gesellschaftsrechtlichen Streitigkeiten. „Wegen des hohen Ansehens der Kammern für Handelssachen und deren besonderer kaufmännischer Kompetenz wird von dieser Möglichkeit bei Rechtsstreitigkeiten mit wirtschaftlichem Hintergrund gerne Gebrauch gemacht“, heißt es bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwaben.

Die hohe kaufmännische Sachkunde ersetzt zudem häufig einen Sachverständigen und führe zu schnellen, fundierten Entscheidungen. Die IHK schlägt Kandidatinnen und Kandidaten für dieses Amt vor, die bereits viele Jahre in den Regionalversammlungen der Kammer engagiert waren oder sind.

Die Kammern für Handelssachen bei den Landgerichten tagen mit einem hauptamtlichen Richter, der Volljurist ist, und zwei eh-



Hier noch im schwarzen Anzug: der künftige ehrenamtliche Handelsrichter Jürgen Burkhard (rechts) mit Landgerichtspräsident Uwe Erlbeck. Foto: Burkhard

renamtlichen Handelsrichtern, die kaufmännische Unternehmer sind. Wie Burkhard sind sie in der Regel keine Juristen. „Bei der Ent-

scheidung haben sie aber das gleiche unabhängige Stimmrecht“, sagt Burkhard, der seinen „Dienstplan“ für die ersten Verhandlungen

und den Zeitaufwand noch nicht im Detail kennt. „Es handelt sich bei den ehrenamtlichen Richtern also keineswegs nur um eine Art Berater.“ Nachdem Jürgen Burkhard mit einigem Recherche-Aufwand den geforderten Lebenslauf erstellt hatte, folgte jüngst eine förmliche Mitteilung des Landgerichtspräsidenten Uwe Erlbeck, dass er für die Dauer von fünf Jahren zum Handelsrichter ernannt wurde. Seine Ernennungsurkunde hat Burkhard bereits.

Die Vereidigung findet direkt vor der ersten Kammerverhandlung statt. Dass Rechtsprechung im Gerichtssaal nicht im Businessanzug stattfindet, war Burkhard schnell klar. Eine schwarze Robe mit Samtbesatz hat er sich bereits bestellt. Der Unternehmer: „Weiße Hemden und schwarze Schuhe habe ich ja genug.“ (avu)